

Netz aus Musik soll Ostseestädte verbinden

Baltisches Bandfestival in Rostock

Von CHRISTIAN SCHAUDWET

Rostock (OZ) Die Hafenstädte der Ostsee kulturell zu vernetzen – mit dieser Absicht trafen sich in Rostock diese Woche Musikgruppen aus sieben baltischen Städten zum internationalen Bandfestival „Groovy Europe“ auf dem Kulturschiff MS Stubnitz. Wummernde Schlagzeuge und scharfe Gitarrenklänge gaben auch das Startsignal für ein geplantes baltisches Online-Musiknetzwerk auf Internet-Basis.

„Wir wollen den Musikern hier eine Möglichkeit zur Begegnung und zur Kommunikation geben“, sagte Stubnitz-Chef Urs Blaser. „Kopenhagen und Malmö etwa liegen näher an Rostock als Berlin. Trotzdem gibt es bisher kaum kulturellen Austausch.“ Video- und Tonaufnahmen der Konzerte wird eine Berliner Einspeiser-Firma voraussichtlich schon in einigen Wochen ins Internet schicken.

Per Mausclick nach Stettin

Später soll dann zum Beispiel ein Rostocker Rockfan sich via Internet über das Programm eines Stettiner Konzertclubs informieren können. Per Mausclick könnte er kurze Hörproben und Videospots der Band abrufen, sich Sekunden später die günstigsten Reiseverbindungen auflisten lassen. „Durch solche Direktkontakte wird es möglich, das System aus Musikindustrie und kommerziellen Medien zu unterlaufen“, hofft Urs Blaser. Clubs in allen beteiligten Städten sollen dafür Internetzugänge bereitstellen.

Auf dem Festival – es fand innerhalb der diesjährigen Europawoche statt – war die Weltsprache Englisch

auch die Sprache der Ostsee-Anrainer: Rock- und Popmusiker aus Polen, Dänemark, Rußland, Litauen, Deutschland und Estland fachsimpelten beim Bier und begutachteten die Spielkünste ihrer Kollegen. Gruppen wie die dänische „Odd Gallery“ aus Odense, „Sindrome of Chaos“ aus Kauna, Litauen, und „Quo Vadis“ aus Stettin lösten einander auf der Bühne ab, ließen tief unten im Bauch der Stubnitz die Stahlwände erzittern.

„Kommunikation erzeugt Toleranz“

Henrik Lindholm, Bassist bei „Odd Gallery“, wollte in Rostock Erfahrungen und Kontakte sammeln: „Wir möchten in Deutschland einen Fuß in die Tür kriegen. Dänemark ist ein Land ohne Extreme. Als Popmusiker hat man es dort nicht leicht. Ich mag auch die Idee, andere Bands zu treffen, mit ihnen zu reden und zu trinken.“ Alle Gruppen spielten ohne Gage, nur gegen Kost, Logis und Reisegeld. Einige von ihnen übernachteten auf dem Schiff.

An der Finanzierung des „Groovy Europe“-Treffens beteiligten sich, vermittelt von der „Union of the Baltic Cities“ (UBC), die EU-Kommission, die Stadt Rostock und skandinavische Fördergremien. Ib Jensen, Kopf und Motor des von Kopenhagen aus arbeitenden „Baltic Music Network“, heuerte die Bands entlang den Ostseeküsten an und brachte sie nach Rostock. Er stellte schon verschiedene Musikertreffen im baltischen Raum auf die Beine. Solche Begegnungen seien immens wichtig, sagte er, denn: „Kultureller Austausch zwischen Völkern bewirkt Kommunikation. Kommunikation wiederum erzeugt Toleranz.“